32. Jahrgang. Dienstag, 16. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17636. 1889.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Schadenersatzpflicht der Beamten und des Staates.

Darauf, daß das Verbot der „Volkszeitung" auch nach der Verhandlung im preußischen Abgeordnetenhause noch weitere Anträge der freisinnigen Partei im Gefolge haben werde, ist bereits früher hingewiesen worden. Um so unbegreiflicher ist die Entrüstung, welche die conservative Presse, insbesondere der „Reichsbote", über den am Freitag im Reichstage eingebrachten Antrag der Freisinnigen in Betreff der Schadenersatzpflicht kund gegeben hat.

Bereits in der Verhandlung vom 21. März hatten die Abgg. Richert und Munckel erklärt, daß durch diesen Vorgang die Schadenersatzfrage auf die Tagesordnung gesetzt werden, daß das Volk die Lösung derselben fordern und nicht eher ablassen würde, als bis diese seine Forderung erfüllt wäre. Es wurde auch die Wahrscheinlichkeit angedeutet, daß bereits in diesem Falle die Entschädigungsklage gegen die betreffenden Beamten sich mit Erfolg führen ließe. Wie mitgetheilt wird, hat auch die Vertretung der „Volkszeitung" schon einigen hervorragenden Rechtsanwälten in Berlin den Auftrag gegeben, eine derartige Klage zu begründen.

Daß das Verlangen nach Schadenersatz in dem Falle der „Volkszeitung" ein begründetes ist, bedarf wohl keines ausführlichen Beweises. Am 18. März ist das genannte Blatt auf Grund des Socialistengesetzes unterdrückt worden und hat bis zum 10. April nicht weiter erscheinen können. Da in die Zwischenzeit der für die Existenz jedes Preßorgans bekanntlich entscheidende Quartalswechsel fällt, so erhellt ohne weiteres, daß der „Volkszeitung" ein, und wahrscheinlich auch den bei derselben beschäftigten Personen erwachsene Schaden sich auf Tausende beziffert.

Es entspricht der Idee des modernen Staatswesens, daß ein durch die Gesetze nicht begründeter Eingriff in die Rechte des Einzelnen, sofern damit eine Schädigung der Interessen desselben verbunden ist, auch durch die Gewährung der Entschädigung gesühnt werden muß.

Im Reich ist die Verantwortlichkeit der Reichsbeamten durch den § 13 des Reichsbeamtengesetzes festgestellt. Nach dieser Bestimmung ist jeder Reichsbeamte für die Gesetzmäßigkeit seiner amtlichen Handlungen verantwortlich, und zwar ist er es sowohl der Reichsregierung als den Privatpersonen gegenüber, welche durch pflichtwidrige Handlungen oder Unterlassungen desselben geschädigt werden. Durch den § 13 ist der Reichsbeamte unter das gemeine Recht gestellt und hat wie jeder andere wegen seiner Handlungen zu Recht zu stehen. Eine Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde zur gerichtlichen Verfolgung der Reichsbeamten ist nicht erforderlich. (Kannegießer, Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten.)

In Preußen ist die Haftbarkeit der Beamten in Folge ihrer Amtshandlungen allerdings grundsätzlich im Landrecht ausgesprochen, aber wesentlich beschränkt worden durch spätere Gesetze, insbesondere durch das Gesetz vom 13. Febr. 1854 betr. die Competenzconflicte. Nach demselben steht der vorgesetzten Verwaltungsbehörde (wenn gegen einen Beamten wegen einer in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorgenommenen Handlung oder wegen Unterlassung einer Amtshandlung eine gerichtliche Verfolgung im Wege des Civil- oder Strafprozesses eingeleitet worden ist, falls sie glaubt, daß demselben eine zur gerichtlichen Verfolgung geeignete Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse oder Unterlassung nicht zur Last fällt) die Befugniß zu, den Conflict zu erheben. Entschieden wird die Frage durch den Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte.

Wohl mit Rücksicht darauf, daß die neueren Gesetze der Verfolgung eines Beamten im Wege der Civilklage Hindernisse in den Weg legen, sucht der freisinnige Antrag den Schadenersatz dadurch zu sichern, daß der Staat in erster Reihe für den Schadenersatz aufzukommen hat und in zweiter Reihe der Staat seinen Regreß alsdann gegen den betr. Beamten geltend machen kann.

Die Frage der Schadenersatzpflicht des Staates ist in den letzten Decennien vielfach erörtert worden, insbesondere mehrmals auf dem deutschen Juristentage. Im Grundsatz hat der VI. Juristentag (1876) auf den Vorschlag von Gneist sich dahin erklärt, daß „der Staat bezw. die Gemeinde für Schäden und Nachtheile, welche die von ihnen angestellten Beamten durch vorsätzliche oder culpose Verletzung ihrer Dienstpflicht einem Dritten zufügen, zu haften haben".

Zachariae hat diese Ersatzpflicht des Staates auch anerkannt. Er will den Staat indeß nur subsidiär haftbar machen, und zwar nur dann, „wenn der Verletzte von dem schuldigen Beamten seine Befriedigung nicht erlangen kann". Die Haftungsverbindlichkeit des Staates beruht nach ihm „auf einer Garantieleistung, einer Bürgschaft, welche der Staat für das Verhalten der Beamten in ihrer amtlichen Sphäre übernimmt". Die hierauf begründete Haftpflicht des Staates für Schadenszufügung seiner Beamten ist eine streng rechtliche, auf staatsrechtlicher Basis ruhende Forderung, deren Anerkennung Zachariae auch in den Staaten verlangt, wo kein positives Gesetz die Haftpflicht des Staates ausspricht, weil sie aus der Natur der Sache entspringe.

Auch von dem Standpunkte Zachariaes aus wird überall, wo der Verfolgung des Rechtsanspruchs auf Schadenersatz gegenüber den Beamten durch die Gesetzgebung Schwierigkeiten bereitet werden (wie durch das genannte Gesetz in Preußen), der Staat einzutreten haben, und um die Entschädigung für den Verletzten in jedem Falle zu sichern, hat der freisinnige Antrag mit Recht die Ersatzpflicht des Staates in den Vordergrund geschoben und es ihm überlassen, seinerseits seine Beamten für ihre Rechtsverletzungen haftbar zu machen.

Jedenfalls verdient es Anerkennung, daß die freisinnige Partei diese für die Entwickelung unseres öffentlichen Lebens sehr bedeutungsvolle Frage zur Discussion gestellt hat. Die „Volks-Zeitungs"-Angelegenheit hat in weiten Kreisen die Ueberzeugung befestigt, daß auf diesem Gebiet gesetzliche Garantien fehlen und baldmöglichst geschaffen werden müssen.

Deutschland.

Auswanderung und Arbeitermangel im Osten.

Aus Posen wird uns geschrieben:

In Folge der furchtbaren Ueberschwemmung, durch welche weite Feldfluren vollständig verwüstet worden sind, schicken sich zahlreiche Polen zur **Auswanderung** nach Nordamerika an. Die große Kette der deutschen Ansiedelungsdörfer im Kreise Gnesen (Suriniarn, Swiniarki, Michalcza, Ulanowo, Jaroczewo u. s. w.) ist indessen von der Hochfluth vollständig unberührt geblieben. Uebrigens war schon die Auswanderung aus unserer Provinz die letzten Jahre eine sehr große. 1887 sind 9258 Personen, 1888 nahezu 11 000 Personen hinüber nach der neuen Welt gegangen. Dazu kommt nun noch die sehr bedeutende Zahl der sog. „Sachsengänger". In polnischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Regierung durch Gewährung ermäßigter Eisenbahntarife für ganze Arbeitertransporte die Auswanderung der polnischen Arbeiter nach dem Westen der Monarchie sehr begünstige, und zwar im Interesse der Germanisation. Hinsichtlich der deutschen Colonisation sollen sich die betreffenden staatlichen Behörden am meisten von der bevorstehenden Einwanderung mehrerer Dutzend schwäbischer Bauern versprechen.

In verschiedenen hervorragenden Organen der deutschen Tagespresse ist nun der Vorschlag der „Meraner Zeitung", **wälschtiroler Arbeiter** nach Westpreußen zu schicken, um dem Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitskräften in dieser Ackerbauprovinz abzuhelfen, sehr beifällig aufgenommen worden. Dieser Vorschlag ist sehr fraglicher Natur. Die Wälschtiroler sind zwar bei Damm-, Canal- und Straßenbauten, besonders als Pflasterer und Steinsetzer, vorzügliche Arbeiter, in der Landwirthschaft haben sie sich bis jetzt aber noch nicht bewährt. Am besten wäre es, die russisch-polnische Grenze wieder freizugeben, d. h. die dortigen Arbeiter wieder im diesseitigen Staatsgebiet zuzulassen, um so dem Mangel an Arbeitskräften in der Landwirthschaft abzuhelfen.

Berlin, 14. April. Daß der württembergische Minister v. Mittnacht gelegentlich der Interpellation der Volkspartei über die Stellung der Regierung zu der preußischen **Straf- und Preßgesetznovelle** sich veranlaßt gesehen hat, der Annahme zu widersprechen, als ob die bairische Regierung im Justizausschusse dem preußischen Antrage gegenüber eine liberalisirende Stellung eingenommen habe, könnte leicht zu einer falschen Auffassung der Vorgänge im Justizausschusse verführen. Unseres Wissens handelte es sich bei diesen Erörterungen nicht um liberal oder nichtliberal, sondern um die Frage, ob die Ergänzung des Straf- und Preßgesetzes in der vorgeschlagenen Weise mit dem Wesen des richterlichen Verfahrens verträglich sei oder nicht. In den Rahmen solcher Erörterungen gehört u. a. auch die Frage, ob es in einem Bundesstaat wie das deutsche Reich, d. h. also in einem Staatswesen, dem auch republikanische Staaten angehören, zulässig ist, generell Angriffe auf die monarchischen Institutionen unter Strafe zu stellen.

F. **Berlin, 15. April.** Die Provinzial-Steuer-Direction zu Köln hat vor einigen Tagen angeordnet, daß für eine große Reihe von an der preußisch-niederländischen Grenze belegenen Ortschaften die **Transport-, Buch- und Lager-Controle für Roggen, Weizen und Hafer** eingeführt werden soll. Alle Getreidehändler und Müller, welche in jenen Orten wohnen, sowie die Ackerwirthe, deren Besitzungen von der Landesgrenze durchschnitten werden, werden der Buch- und Lager-Controle unterworfen, von den auf den Landstraßen, und zwar nicht bloß auf denjenigen, die unmittelbar zur Grenze führen, sich bewegenden Getreidetransporten soll der Nachweis des einheimischen Ursprungs oder der erfolgten Verzollung gefordert werden. Die Anordnung entspricht der wiederholt an die Bezirksregierungen und die Provinzial-Steuer-Direction gelangten Beschwerde inländischer Getreidehändler, Bäcker, Müller und sonstiger Interessenten, welche behaupten, daß an der preußisch-niederländischen Grenze sich ein großartiger **Schmuggel in Getreide** entwickelt habe. Besonders lebhaft ist die Handelskammer zu Aachen mit derartigen Beschwerden hervorgetreten. Dieselben gründen sich auf angebliche Feststellungen des Aachener Börsen-Vereins, welcher ermittelt haben will, daß allein an der Aachener Börse vom 1. Januar bis 18. März c. ungefähr 20 000 Sack geschmuggelten Roggens angeboten worden seien. Auch in anderen Städten, wie Düsseldorf, Cleve, Düren, soll geschmuggeltes Getreide angeboten, wahrscheinlich also auch gekauft werden; in dem Städtchen Geilenkirchen soll zur Zeit ein Lager von 2000 und ein solches von 500 Sack geschmuggelten Roggens sich befinden, in einem anderen Orte soll sogar unmittelbar an der Grenze ein Lagerraum für geschmuggeltes Getreide errichtet worden sein. Wenn auch die mitgetheilten Zahlen nicht über alle Zweifel erhaben sein mögen, so wird es damit, daß der Getreideschmuggel zugenommen habe, wohl seine Richtigkeit haben.

Bei Berathung der Zollgesetze ist von den Gegnern der Schutzzollpolitik wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Wiedereinführung hoher Zölle zum Schmuggel unmittelbar anreizen und die Grenzbevölkerung demoralisiren würde. Die Warnungen waren vergeblich, daß sie aber berechtigt waren, beweist die Erfahrung, welche man jetzt an der niederländischen Grenze macht, da die Getreidezölle bis auf 5 Mk. erhöht worden sind und in Folge der allgemeinen Erhöhung des Getreidepreises sich gegenwärtig doppelt fühlbar machen. An der preußisch-niederländischen Grenze hat auch in früheren Jahren ein starker Schmuggel stattgefunden; er hat sich vermindert in dem Maße, in welchem die Zollsätze, insbesondere die auf die nothwendigen Lebensbedürfnisse, herabgesetzt oder aufgehoben worden sind, ganz aufgehört hat er nie; die Wiedereinführung höherer Zölle hat bei der Grenzbevölkerung naturgemäß die Erinnerungen an die Vergangenheit wieder

Nur eine Liebesgeschichte.

Frei nach dem Amerikanischen des Philipp Orne.

13) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Der vierte Juli war gekommen.

Ungeduldige Vorfreude in den kleinen Herzen, die inbrünstige Bitte um gutes Wetter auf den Lippen, hatten sich an seinem Vorabend unzählige Kinder in Neu-England zur Ruhe begeben; mit dem beredten Wunsch nach einem dauerhaften Landregen sich die beiden Verschworenen getrennt. Aber die Gerechten hatten den Sieg davongetragen.

„Ich glaube, der Himmel ist noch nie so blau gewesen", dachte Cilly, indem sie vor dem Barometer stand und es durch Rütteln und Klopfen auf andere Gedanken zu bringen suchte. Doch es zeigte nicht nur auf Schön, sondern blieb auch hartnäckig auf Beständig stehen.

Nach seinem frühen Mittagessen stellte Roger sich ein. Cilly empfing ihn.

„Sie sind fort!" sagte er und sein hübscher kleiner Schnurrbart mußte diese Thatsache entgelten.

„Ich sah sie vorüberfahren, einen großen Eßkorb und Amor, den blinden Passagier, an Bord."

„Mir ist die Sache nicht zum Scherzen", murmelte Roger und rannte wüthend in der Veranda auf und nieder.

„Scherze ich? Ich wollte nur andeuten, daß ich, wenn die Anzeichen mich nicht trügen, binnen kurzem das Vergnügen haben werden, meine neue Cousine zu umarmen."

Roger blieb wie angewurzelt stehen.

„Zu umarmen! Ihre gestrigen Anstalten dazu waren wirklich erstaunlich! Mag die neue Cousine sich in Acht nehmen! Sie erfriert sonst in Ihren Armen!" Und mit grollendem Lachen nahm er wieder seinen Weg auf.

„Sie wird nicht erfrieren", sagte Cilly, sanft den Kopf schüttelnd. „Mr. Urquhart, soll ich Hildegrad rufen, daß sie eine Skizze von ihnen entwirft: Der gefangene Salon-Löwe im Käfig? Oder darf ich Sie daran erinnern, was die Weltklugheit von ihren Jüngern in einem solchen Fall wie dem unsrigen verlangt? „Meinetwegen", sagen Sie? Nun wohl: Will dein Nächster eine unebenbürtige Heirath schließen, so widersetze dich ihm aufs äußerste; lege ihm jedes erlaubte Hinderniß in den Weg, erspare ihm keine Unannehmlichkeit bis zuletzt! Ist aber der Würfel einmal gefallen, so warte nicht ab bis du zur Hochzeit geladen wirst, sondern probire dein Talent, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, auf der Stelle. Heiße das neue Glied deines Kreises so herzlich willkommen, als könnte nichts dir erwünschter sein, und zehnfach wirst du in der anhänglichen Neigung des jungen Paares ernten, was du in diesem Augenblick säest. O, Mr. Urquhart, daß Sie es sind, dem ich diese Predigt aus dem ehrwürdigen Codex der Gesellschaft halten muß!"

Unter leicht zugedrückten Lidern hervor betrachtete Roger sie.

„Ich bekenne mich als Schüler", sagte er, tief den Kopf neigend. „Dieser ehrwürdige Codex der Gesellschaft — enthält er nicht auf jeder Seite die erhabene Lehre von der allein selig machenden Unwahrheit?"

Cilly legte den Finger an die Lippen.

„St, st", mahnte sie. „Die Auguren lächelten, wenn sie sich trafen; daß sie mit Keulen auf einander losgingen, steht nirgends geschrieben, mein Herr. Und nun helfen Sie mir, den Kriegsplan für heute Nachmittag entwerfen! Glauben Sie nicht auch, daß man ruhiger ist, wenn man am Ort der Katastrophe weilt? Wie wäre es, wenn wir unter Hildegards Führung nach dem Marbysee ritten, um uns mit eigenen Augen an der Freude des Volkes zu ergötzen?"

Ihr Vorschlag wurde angenommen.

„Der Marbysee ist einer der schönsten Punkte unserer Gegend", sagte Hildegard enthusiastisch. „Wenn ich vor unseren Gästen rechte Ehre mit dem lieben Stapleton einlegen will, führe ich sie dorthin."

Von seinen unerfreulichen Gedanken hingenommen, achtete Roger kaum auf ihr fröhliches Geplauder; allmählich aber übte ihre Nähe einen besänftigenden Einfluß auf ihn aus. Ohne sich viel an der Unterhaltung zu betheiligen, beobachtete er Hildegard. Er suchte den Reiz zu ergründen, den dieses harmlose, eben erwachsene junge Geschöpf auf seinen blasirten Sinn ausübte, und glaubte ihn in der Harmonie zu entdecken, die unzerstörbar über ihrem Wesen lag. Ob sie sich noch so schnell bewegte und lebhaft sprach, nie verlor ihre Geberde die Anmuth, nie ihre Stimme den sanften Klang. Sie war nicht geistreich und sie gab sich keine Mühe, es zu scheinen. Das zugespitzte Wortgeplänkel des Salons war ihr fremd, wie es fremder nicht dem Kinde Nelly sein konnte. Und doch zeigte, mitten im leicht hingleitenden Gespräch, ein kluges Wort, eine glückliche Vereinigung des Naheliegenden mit dem Entfernten, daß der blonde Mädchenkopf zu denken verstand und jener goldfrische Humor ihr Angebinde sei, der nur derer ist, die reines Herzens sind. In seiner augenblicklichen Stimmung Cillys herzlich müde, labte Roger sich an dieser Unmittelbarkeit des Fühlens und Denkens; sie muthete ihn an wie der junge Quell des Waldes, der aus verwittertem Felsgestein hervorbricht und in ursprünglicher Reinheit über Trümmer und bemooste Baumwurzeln seiner Straße zieht, ohne von den alten langweiligen Gesellen andere Notiz, als durch ein paar übermüthige krause kleine Wellen zu nehmen. Und so vergingen ihm, erträglicher, als er es noch vor kurzem für möglich gehalten hatte, die Stunden, bis es, am späten Nachmittag, Zeit geworden zum Ritt nach dem Marbysee.

Die kleine Cavalcade setzte sich in Bewegung. Fort ging es über die Kiefernhalde. Schon schimmerte von ferne der blaue See durch die Zweige. Dann lag er klar vor den Reitern, in weiter Ausdehnung, durch eine an schmaler Wurzel mit dem Festlande zusammenhängende Halbinsel beinahe in zwei gleiche Hälften geschieden. Ein Felskegel erhob sich in der Mitte des Landrückens. Von ihm aus sah man auf kleine, dicht bewaldete Eilande hernieder, die auf der Fluth zu schwimmen schienen; denn tief herniederhängende Zweige verdeckten jegliches Ufer, wie auch das Wasser, das, unter dem Laubwerk verschwindend, erst in einer das Auge trügenden Entfernung wieder zum Vorschein kam. Jenseits des Berges erweiterte sich die Halbinsel zu einer üppig bestandenen Niederung, aus der sich Gruppen schlanker Birken und Buchen erhoben, ein herzerfreuender Anblick für alle, die unter den verkrüppelten Eichen und zerzausten Föhren des umliegenden, weniger begünstigten Landes wohnten.

Groß und Klein waren sie herbeigezogen. Jauchzende Kinderstimmen erfüllten die Luft. In maßvoller Lust beging ein freies — und durch seine Freiheit gesittetes Volk den Ruhmestag seines Landes. Nur Einer stand abseits in dem fröhlichen Gedränge. Ihm hatte das Fest nicht gehalten, was er sich von ihm versprochen hatte: ein ungestörtes Beisammensein mit dem lieben Mädchen, das er hier mit ach so vielen, wenn auch kleinen Leuten theilen mußte. Alle wandten sich an sie, wenn es galt, ein neues Spiel anzuordnen, einen Streit zu schlichten, oder Thränen zu trocknen, und mit liebevoller Geduld wurde Mary nicht müde, zu rathen und zu trösten, zu helfen und zu ermahnen. Aber ihr Lächeln war theilnahmloser, ihr Auge trüber als sonst, und mitunter suchte die Hand das Herz, das in schlummerloser Nacht gerungen, seinen Leitstern der Pflicht und Ehre nicht zu verlieren, und nun mit mattem, schwerem Schlag in der Brust lag.

Endlich kam die Vesperstunde. Die Anziehungskraft der mütterlichen Eßkörbe begann die Lust am Spiel in dem jungen Neu-England zu überwiegen; Mary war frei. Einen Augenblick stand sie wie traumverloren, die Arme herniederhängend, den Blick zu Boden gesenkt. Noch einmal richtete sich aus dem dunkelsten Grunde ihres Gemüths das bestrickende Verlangen des Ehrgeizes in ihr auf. „Willst du in deiner Enge verkümmern?" raunte es in ihr: „Es sind die Pforten der weiten, der reichen Welt, die sich dir an der Hand dieses Mannes erschließen, und du zauderst?" Ihr Athem ging hastiger. O der schweren Entscheidung zwischen einem glänzenden und einem gewissensruhigen Leben! Zum ersten Mal die göttliche Gabe der moralischen Freiheit verkennend, rechtete Mary mit dem erhabenen Willen, der zu den Menschen gesprochen hat: „Ich übergebe dir das Gute und das Böse. Nun wähle du!"

In dem Gezweig ihr zu Häupten rauschte es. Sie blickte empor, in den unermeßlichen, den wolkenlosen Himmel: ein Bild seligsten Friedens erschien er dem ringenden Mädchen.

„Dein Himmel ist in dir. Mach' Schande nicht dem Herzen!" klang es in ihr. Ihr Auge feuchtete sich. Sie wußte nicht, von wannen ihr die Erinnerung an das alte, lang vergessene Lied gekommen. Nur des Einen war sie gewiß, daß das schlichte Wort den Zwiespalt der streitenden Gedanken löste.

Sachten Schrittes trat sie auf George zu.

„Sind Sie schon um den See gegangen, Mr. Holyoke?"

Er verneinte.

„Ich habe den Kindern zugesehen."

„So kommen Sie, wenn es Ihnen recht ist. Der Spaziergang ist lohnend. Ich will Sie führen."

Sie sprach es abgebrochen und schritt, ohne seine Antwort abzuwarten, quer über den Wiesengrund, auf dem die Festgenossen, in Gruppen zerstreut, sich häuslich niedergelassen hatten. Verwundert folgte George ihr. Seit dem gestrigen Abend war etwas Fremdes in ihr Wesen gekommen, das er nicht zu enträthseln vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

wachgerufen. Die Gestaltung der Grenze selbst befördert den Schmuggel ungemein; wenn auch das von der Aachener Handelskammer mitgetheilte Beispiel, daß eine Mühle zur Hälfte auf dem rechten, zur Hälfte auf dem linken Ufer eines die Grenze bildenden Baches belegen ist, wohl ganz vereinzelt dastehen wird, so läßt sich doch nicht leugnen, daß durch die dortigen Besitzverhältnisse der Ueberwachung durch die Steuerbeamten große Schwierigkeiten bereitet werden.

* **[Ueber den Hauptinhalt des Einkommensteuergesetzes]** hört die „N. Z." von unterrichteter Seite, daß an Stelle der jetzigen Klassen- und Einkommensteuer mit 3 Proc. vom Einkommen eine Besteuerung mit 1½ Proc. vom Arbeitseinkommen und eine solche mit 3 Proc. vom fundirten Einkommen treten soll. Die Besteuerung des letzteren würde jedoch nur von einer bestimmten Höhe desselben überhaupt eintreten. Kleine ersparte Kapitalien würde steuerfrei bleiben. Gegenüber der Verminderung des Procentsatzes der Besteuerung des Arbeitseinkommens um die Hälfte würde der Declarationszwang stehen, welcher eine gerechtere Veranlagung der Steuer bei den Nichtbeamten herbeizuführen hätte.

* **[Zahlreiche Schaaren Sachsengänger]** treffen jetzt fast täglich aus den östlichen Provinzen, namentlich aus Posen, Schlesien und Westpreußen, in Berlin auf dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe ein, woselbst sie von Gutsinspectoren aus Thüringen, aus der Magdeburger Börde und anderen westlich gelegenen Bezirken in Empfang genommen und sofort nach den großen Gütern, für welche sie zur Ackerarbeit gemiethet sind, weiterbefördert werden.

* **[Erhöhung der Salzpreise.]** Die thüringischen Salinen erhöhen vom 15. April die Salzpreise um 50 Pf. pro Centner.

□ **[Der neue russische Portotarif]** ist am Sonnabend (13./1. April) in Kraft getreten. Für die Correspondenz aus Rußland **nach Deutschland** sei erwähnt, daß einfache Briefe bis zu 15 Gramm nicht mehr wie bisher 7, sondern 10 Kopeken kosten. Postkarten kosten nicht mehr wie bisher 3, sondern 4 Kopeken. Kreuzbandsendungen bis zu 50 Gramm kosten wie bisher 2 Kopeken.

* **[Dampfersubvention.]** Nationalliberale Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß dem Reichstage im Mai ein Antrag auf Bewilligung einer Reichsunterstützung für eine Dampferverbindung Alexandria-Zanzibar oder Aden-Zanzibar zugeht.

* **[Neue deutsche Erwerbungen in Süd-Ost-Afrika.]** Eine deutsche Gesellschaft hat, wie von betheiligter Seite mitgetheilt wird, in Süd-Ost-Afrika zwischen 30 und 32° südlicher Breite im Pondolande ein Gebiet erworben. Dasselbe steht nicht unter englischem aber auch nicht unter deutschem Schutz; vielmehr ist es ein vollständig unabhängiges Land, dessen Oberhaupt jetzt der König der Pond Umgelika ist. Bekanntlich hat das deutsche Reich sich des Rechtes begeben, südlich von der Lucia-Bai Colonialgebiete zu erwerben, so daß also die Unternehmer nicht daran denken können, das Reich für ihre Zwecke zu engagiren.

Kreuznach, 13. April. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat der **Kaiser** dem Comité des **Hutten-Sickingen-Denkmals** zur Förderung der Angelegenheit 1000 Mk. überweisen lassen.

Von der Marine.

∨ Kiel, 14. April. Behufs Errichtung eines Denkmals zu Apia zum Andenken an die verunglückten Offiziere und Mannschaften von „Eber" und „Adler" wird in Marine-Offizierkreisen eine Sammlung veranstaltet. Das Panzerschiff „Baiern" (Commandant Capitän zur See v. Diederichs), welches neulich eine Uebungsfahrt im Kattegat vornahm, ist gestern zu einer zehntägigen Uebungsfahrt, welche sich bis Neufahrwasser erstrecken wird, in See gegangen. An Bord befindet sich das einjährige Maschinisten-Personal. — Am Bord der Segel-Fregatte „Niobe" (Commandant zur See Aschenborn) wurden gestern 51 Cadetten, welche das Cadetten-Eintritts-Examen bestanden hatten, eingeschifft. — Am Dienstag, 14. d., wird die Kreuzer-Corvette „Ariadne" (Commandant Corvetten-Capitän Claussen v. Finck) in Dienst gestellt. „Ariadne" erhält die Schiffsjungen der älteren Jahrgänge an Bord, wird zunächst in der Ostsee kreuzen und dann im Juli die zwölfmonatliche Fahrt nach Südamerika und Westindien antreten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

Oldenburg, 15. April. Bei der gestrigen Galatafel toastete der **Großherzog** auf den **Kaiser**. Der Kaiser dankte für die herzliche Aufnahme, sprach seine Freude über die von der Bevölkerung kundgegebenen patriotischen Gefühle aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog. Der Kaiser ist Vormittags um 9½ Uhr nach Wilhelmshaven abgereist.

Wilhelmshaven, 15. April. Der **Kaiser** traf Mittags um 12 Uhr, begleitet von seinem Gefolge, unter welchem sich der Marinemaler Saltzmann befand, auf dem Bahnhofe ein und wurde von der Admiralität, dem Offiziercorps, dem Oberpräsidenten v. Bennigsen, dem Regierungspräsidenten Colmar und den Spitzen der Behörden empfangen.

Wilhelmshaven, 15. April. Der **Kaiser** hat die Kreuzercorvette **„Alexandrine"** bis in der Höhe von Wangeroog hinausgeleitet. Das Wetter war sonnig, doch wehte eine starke Brise bei hohem Seegang. Nachdem er Schiff und Mannschaft Gottes Schutz empfohlen hatte, kehrte er nach sechsstündiger Seefahrt zurück.

Berlin, 15. April. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministervicepräsidenten v. Bötticher eine **Sitzung des Staatsministeriums** statt.

Berlin, 15. April. Der „Reichsanzeiger" publicirt das **Secundärbahngesetz**.

— Der „Post" zufolge wird die **Samoa-Conferenz** am 1. Mai zusammentreten. Deutschland würde wahrscheinlich durch den Staatsminister Herbert Bismarck und den Geheimen Legationsrath Krauel vertreten sein und auch den Vorsitz führen, da die Conferenz auf deutschem Boden stattfinde.

Berlin, 15. April. Der **Kaiser** wird auf seiner Reise nach England von dem Grafen Bismarck begleitet sein.

— Die **Kaiserin** ist durch Erkältung genöthigt das Zimmer zu hüten und konnte daher gestern der Einsegnungsfeier in der Haupt-Cadettenanstalt, sowie dem Familien-Diner bei der Kaiserin Augusta nicht beiwohnen.

— Dem durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der Zuckerindustrie bekannten Professor der Chemie Dr. **Scheibler** in Berlin ist der Charakter als kais. Geh. Regierungsrath verliehen.

— Der **Stadt Berlin** ist durch ein **Vermächtniß** das **Soolbad Peine** in Hannover zugefallen unter der Bedingung, eine bestimmte Anzahl von Freibädern an Bedürftige zu verabfolgen. Die Stadträthe Eberty und Wasserfuhr begeben sich nach Peine, um zu begutachten, ob die Stadt die Erbschaft antreten soll.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt den ersten Theil der (von uns bereits mitgetheilten) **Notiz** der **„Mecklenb. Nachrichten"**, welcher mittheilt, daß der Hofprediger **Stöcker vor die bekannte Alternative** gestellt sei, ohne Bemerkung ab und fügt hinzu: „Ein von dem mecklenburgischen Blatte der Notiz hinzugefügter Commentar, der in dem Satze gipfelt, wenn die Krisis eintrete, werde Stöcker nur einen Gegner weichen, der zu den mächtigsten gehöre, spiegelt zweifellos nur subjective Auffassungen ab, ebenso, wie es eine recht willkürliche Behandlung von Thatsachen bedeutet, wenn in Sachen Stöcker-Witte das Herrn Hofprediger Stöcker nahestehende Blatt „Volk" mittheilt, das Ergebniß sei amtlich völlig abgeschlossen und Pastor Witte habe einen scharfen Verweis davongetragen, während in Bezug auf Stöcker eine nebensächliche Episode der Angelegenheit als nicht ganz correct erachtet worden sei. Wenn eine authentische Mittheilung des Resultates der vom evangelischen Oberkirchenrath gepflogenen Untersuchung beliebt werden sollte, so dürfte dieselbe wesentlich anders lauten."

— Die von der „Post" verbreitete Nachricht von einer **Erkrankung der oldenburgischen erbgroßherzoglichen Herrschaften**, sowie des Grafen und der Gräfin Hohenau auf der Reise von Bombay nach Calcutta ist, wie die „Kreuzztg." aus zuverlässigster Quelle erfährt, völlig **unbegründet**. Die Genannten erfreuten sich vielmehr des besten Wohlseins. Am 25. April treten sie von Colombo aus die Heimreise an.

— Die „**Köln. Ztg.**" beschäftigt sich in einem **anscheinend officiösen Artikel** mit den Aeußerungen nordamerikanischer Blätter, welche aus der Ernennung des wegen seiner gehässigen Artikel gegen Deutschland bekannten Bates zum Bevollmächtigten zur Samoa-Conferenz die Schlußfolgerung ziehen, **Staatssecretär Blaine habe nicht die ehrliche Absicht, sich mit Deutschland zu verständigen.** Ferner sagt die „Köln. Ztg.": Die Thatsache, daß der bekannte deutschfeindliche Generalconsul Sewall die amerikanischen Commissare unter dem Titel eines Zahlmeisters begleite, müsse die Aussichten auf ein günstiges Ergebniß der Samoa-Conferenz wesentlich herabstimmen.

Posen, 15. April. Der **Kaiser** hat dem Oberpräsidenten Grafen **Zedlitz-Trützschler** die nachstehende Mittheilung (welche wir im Auszuge schon in unserer gestrigen Abend-Nummer mitgetheilt haben. D. R.) gelangen lassen: „Da aus militärischen Gründen die West-Enceinte nicht fallen kann, habe ich befohlen, daß sie auf 1 Kilometer vom Hauptwall das Rayongesetz im Westen der Stadt aufgehoben werde. Es kann daher dort oben mit Bauten nach jeder Richtung angefangen werden." Der Kaiser spricht am Schlusse seine Freude darüber aus, daß damit der Stadt Posen geholfen werde. Es sind bereits auch Anordnungen getroffen wegen des baldigen Zusammentritts der Commission zur Prüfung der zulässigen Schritte behufs Verbesserung der Vorfluthverhältnisse in und bei Posen.

Bremen, 15. April. Der **Bremer Lloyd** schloß mit dem **Stettiner Vulcan** die Lieferung **zweier neuer Schnelldampfer** zu je 7000 Tons und 11 000 Pferdekräften ab.

München, 15. April. Ein **Handschreiben des Prinzregenten** an den Staatsminister **v. Lutz** lautet: „Ich habe von der ebenso gründlichen als gediegenen Berichterstattung mit dem größten Interesse Kenntniß genommen und spreche Ihnen für Ihre treue Bedachtnahme der Rechte der Krone, sowie über die unbeschadet dieser Rechte den Wünschen der Bischöfe entgegengebrachte conciliante Gesinnung meine vollste Anerkennung aus. Mit sämmtlichen Vorschlägen einverstanden ertheile ich dem Entwurfe und der Entschließung meine Genehmigung."

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung" glaubt versichern zu können, daß **die bairische Regierung der jüngsten maßlosen Auslassung des „Moniteur de Rome"** über die Beantwortung des Memorandums der bairischen Bischöfe **kein Beachtung erheischendes Gewicht** beilege, da der „Moniteur" die Eigenschaft eines officiösen Organs des Vatikans zweifellos längst verloren habe.

Wiesbaden, 15. April. Der **achte Congreß** für **innere Medizin** ist unter dem Vorsitz des Professors Liebermeister-Tübingen im Kurhaus eröffnet. Alle deutschen Universitäten, sowie Oesterreich, Schweiz, Rußland, Frankreich, England und Schweden entsandten hervorragende Vertreter.

Paris, 15. April. Präsident **Carnot** ist seit einigen Tagen an der **Grippe erkrankt**.

— Das Handelsgericht erkannte heute auf gerichtliche Liquidation der **Societé Industrielle des Metaux**.

Paris, 15. April. Ein **Polizei-Commissar** erschien gestern in den Wohnungen von **Boulanger**, **Rochefort** und **Dillon** mit einem **Vorführungsbefehl**. Es war dieses die erste Formalität, um ihre Abwesenheit festzustellen.

London, 15. April. Im Unterhause erklärte der Staatssecretär Fergusson, dem englischen Gesandten in Teheran sei versichert worden, daß die Gerüchte über eine **Abtretung der persischen Festung Kalat-i-Nadir an Rußland unbegründet seien.**

Rom, 15. April. Der **König** tritt nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" wahrscheinlich seine **Berliner Reise** am 18. Mai oder 20. Mai an und wird außer von dem Ministerpräsidenten **Crispi** noch von einem Cabinetsmitgliede begleitet werden. Es ist ein einwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen.

Zanzibar, 15. April. Der **Sultan** ertheilte nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus heute nach Wiederherstellung von längerer Krankheit wieder die ersten Audienzen und empfing den Vertreter des englischen General-Consuls Hawes.

— Nach einem Bericht der „Times" vom 14. April wurde vor etlichen Tagen ein kurzer **Waffenstillstand** zwischen den **Deutschen und den Aufständischen** an der Küste vereinbart. **Buschiri** nahm jüngst einige eingeborene Arbeiter gefangen, welche von den Deutschen in Bagamoyo bei der Ausbesserung ihrer Häuser beschäftigt wurden. Er ließ jedem derselben die rechte Hand abhauen und sandte sie alsdann zurück.

Danzig, 16. April.

* **[Antrag auf Stromregulirung.]** Zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist von den Stadtverordneten Herren Berenz, Damme und Ehlers der folgende **dringliche Antrag** eingebracht worden:

„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, **angesichts der großen Gefahr**, mit welcher **der jetzige Zustand des unteren Stromlaufes der Danziger Weichsel** durch die gegen die Schleusen- und Coupirungsanlagen bei Plehnendorf sich richtende Strömung die Sicherheit des Danziger Hafens bedroht, zuständigen Ortes in dringlichster Weise dahin vorstellig zu werden, daß durch die **unverzögerte und noch in diesem Jahre auszuführende** Herstellung zweckmäßiger Strombauten, insbesondere durch Regulirung und Befestigung des im Laufe der letzten Jahre durch die Hochwasser tief ausgebuchteten und ausgekolkten Ufers vor Bohnsack und Neufähr die Strömung von der Schleuse und den Werken bei Plehnendorf abgelenkt und in einer minder gefahrvollen Richtung durch die Mündung in die See geführt werde."

* **[Landschaftlicher Kreistag.]** Im Sitzungssaal des Landschaftshauses in Danzig wird am 16. Mai ein Kreistag des Dirschauer Landschaftskreises stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Landschaftsraths an Stelle des Herrn Pohl-Genslau, dessen Wahlzeit mit Ende Juni 1889 abläuft.

* **[Communalsteuerveranlagung.]** Auf Grund eines mit der **Zuckerfabrik zu Riesenburg** getroffenen Abkommens, durch welches der von dieser jährlich zu entrichtende Gemeindeabgabenbetrag für die Zeit bis zum Jahre 1893/94 auf 1300 Mk. festgesetzt wurde, beschlossen die städtischen Behörden daselbst, die Fabrik mit dem genannten Betrage zur Communalsteuer heranzuziehen. Dieser Beschluß wurde auf Anweisung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder von dem Bürgermeister beanstandet, worauf die städtischen Behörden gegen diesen Klage erhoben. Dieselbe wurde durch Urtheil des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 19. Dez. 1888 mit folgender Begründung abgewiesen. Die Erhebung der Gemeindeabgaben gehört dem öffentlichen Recht an, dessen Bestimmungen durch privatrechtliche Abmachungen eine Aenderung nicht erfahren können. Auch schreibt das Gesetz die jährliche Veranlagung zu den Abgaben vor, und es ist schon deshalb unzulässig, im Wege der Vereinbarung den Betrag derselben für mehrere Jahre im voraus festzusetzen. Die Klägerin legte gegen diese Entscheidung Berufung ein, indem sie ausführte: es gebe keine gesetzliche Vorschrift, welche ein derartiges Abkommen verbiete; durch dasselbe werde der Stadtgemeinde eine Entschädigung für die Mehrausgaben gewährt, welche ihr durch das Bestehen der Fabrik im Schulwesen etc. erwachsen. Das Ober-Verwaltungsgericht erkannte jedoch am 12. April d. J. auf Bestätigung der Vorentscheidung.

* **[Von einem geprellten Freier]** erzählt die „Elb. Ztg." folgendes tief tragisches Geschichtchen: „Ebenso wie die Jagd nach dem elenden Mammon ist das Verlangen nach einer „reichen Heirath" ein trauriges Zeichen der heutigen Zeit. Der Erfolg ist gewöhnlich der, daß in beiden Fällen die Enttäuschung nur zu überraschend eintritt. So erging es kürzlich auch einem Handwerker in der in der Niederung belegenen Ortschaft F. Eine in dortiger Nähe bei einem Besitzer im Dienste stehende Wirthschafterin verbreitete nämlich das Gerücht, daß ihr in Bälde eine Erbschaft von ca. 100 000 Mark ausgezahlt würde. Dieselbe allein anzutreten, wagte sie nicht, damit sollte ein armer Mann beglückt werden, dem sie die Hand zum ewigen Bunde zu reichen beabsichtigte. Ihr Auge fiel denn auch bald auf den bezeichneten Handwerker in F., der ihren Worten um so lieber Glauben schenkte, als ihm eine „reiche Heirath" als die größte Seligkeit vorschwebte. Die Wirthschafterin verließ ihre Stellung, logirte sich bei ihrem Bräutigam ein und es folgte nun eine Reihe guter Tage. Ihre beim Dienstpersonal des Besitzers verpfändeten Sachen, wie Uhr etc., wurden vom Bräutigam eingelöst, Spazierfahrten und Vergnügungen wurden gemacht und überall mußte der Geldbeutel des Bräutigams herhalten. Die nächsten Verwandten des Bräutigams waren über die bevorstehende Heirath so glücklich, daß sie alles Arbeiten vergaßen, zumal denselben auch ein gut Stück Geld zufallen sollte. Die Wohnung des Brautpaares wurde nach Danzig zu verlegen beabsichtigt, zu welchem Zwecke dasselbe sich auch dorthin begab. Die Erbschaftspapiere wurden gleich mitgenommen, da das Danziger Gericht mit der Auszahlung der Erbschaft betraut sein sollte. In einem dortigen Hotel einlogirt, schickte die Braut nach mehreren gut verlebten Tagen ihren Bräutigam aufs Gericht, um die Erbschaft zu heben. Mit freudestrahlendem Gesichte eilte er dorthin, doch welche Täuschung mußte er erleben, denn man theilte ihm dort mit, daß man sich mit ihm einen bösen Aprilscherz erlaubt habe. Traurig ins Hotel zurückgekehrt, fand er die Herzliebste auch nicht mehr, denn sie hatte sich aus dem Staube gemacht. Nicht allein, daß alle freudigen Hoffnungen zu Wasser geworden und der Bräutigam betrübt heimkehrte, mußte er nun auch noch den Spott der Leute tragen."

* **[Westpreußische Feuersocietät.]** In den Etat für die westpreußische Feuersocietät pro 1889/90 sind zur Bildung des Reservefonds weitere 100 000 Mark eingestellt, von denen die Hälfte jetzt zur Ausschreibung gelangt. Es werden sonach jetzt die ordentlichen Beiträge pro I. Semester 1889/90 und außerdem 20 Proc. davon als außerordentlicher Beitrag eingezogen.

* **[Baumpflanzungen.]** Die in Neugarten neben dem Pferdebahngeleise stehenden Lindenbäume waren im Verhältniß zu den auf der anderen Seite stehenden sehr zurückgeblieben und viele waren im Absterben begriffen. Jetzt werden dieselben gänzlich entfernt und an ihre Stelle neue Bäume gepflanzt.

[Polizeibericht vom 14. u. 15. April.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Zimmergeselle, 1 Schlosser wegen Widerstandes, 1 Schneidermeister, 1 Maurer wegen Beleidigung, 3 Arbeiter, 1 Dirne wegen groben Unfugs, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention, 15 Obdachlose, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gefunden: 1 evangelischen Katechismus nebst Taufschein, 1 seidenes Band; abzuholen von Polizei-Direction.

r. **Marienburg**, 15. April. Der heutige **Viehmarkt** ist sehr zahlreich beschickt, da viele Besitzer sich genöthigt sehen, wegen Futtermangel und andauernder Ueberschwemmung der Ländereien einen Theil des Viehstandes zu veräußern. Der Umsatz ist aber nur mäßig.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 14. April. Beim diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft sind hier wiederum 9 Militärpflichtige für **augenkrank** befunden worden, deren Heilung nach dem Gutachten des Militärarztes wegen des bösartigen Charakters des Augenübels durchaus nothwendig ist, wenn letzteres nicht in eine Epidemie ausarten soll. Seitens des Landrathsamts ist deshalb den betreffenden Ortsbehörden zur strengsten Pflicht gemacht worden, ungesäumt dafür zu sorgen, daß die Kranken unter ärztliche Behandlung gestellt werden. Während der Kur sollen die Augenkranken von dem Besuche aller öffentlichen Orte fern gehalten und zur regelmäßigen Visitation durch den Arzt, sowie zum Gebrauche der verordneten Medicamente nöthigenfalls durch Anwendung von Zwangsmaßregeln angehalten werden.

△ **Tuchel**, 14. April. Der hiesige **Vaterländische Frauen-Verein** hat in dem verflossenen Winter wiederum eine rege, segensreiche Thätigkeit entwickelt, wodurch die Noth der Stadt- und Kreisarmen möglichst gelindert wurde. Eine besonders eingerichtete **Suppenküche** gewährte ca. 60 armen Kindern Mittag, während der reichliche Ertrag einer veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung es ermöglichte, vielen Bedrängten durch Gewährung von Geld und Kleidungsstücken zu Hilfe zu kommen. — Unsere an sich zu ernster Sparsamkeit mahnende **städtische Finanzlage** hat sich in den beiden letzten Etatsjahren nicht unwesentlich gebessert, was daraus erhellen dürfte, daß der zur Aufbringung der hiesigen Communalsteuern erforderliche Zuschlag zur Klassen- bezw. klassificirten Einkommensteuer im Etatsjahre 1887/88 500 Proc., 1888/89 475 Proc. betrug, während für das laufende Etatsjahr nur 440 Proc. zur Erhebung gelangen. — Die Frage der Erbauung eines **Schlachthauses** am hiesigen Orte wird eifrigst ventilirt und es werden die städtischen Körperschaften wohl, sobald die nöthigen Mittel bereit sind, den Bau der gedachten Anlage beschließen. — Bei einem am 24. März cr. in unserem Nachbardorfe Bladau wegen Tollwuthverdachts erschlagenen herrenlosen Hunde, welcher daselbst ein Mädchen und auch 22 Hunde im Dorfe gebissen hatte, ist durch die Obduction festgestellt worden, daß derselbe mit der **Tollwuth** behaftet gewesen ist. Deshalb ist über die in Frage kommenden Ortschaften für den Zeitraum von drei Monaten die Hundesperre verhängt worden. — Heute fand in der hiesigen gewerblichen **Fortbildungs-Schule** die Prüfung der Schüler im Beisein des Curatoriums statt und gelangten Prämien an fleißige Schüler zur Vertheilung.

y **Thorn**, 14. April. Trotz der beständig regnerischen Witterung wandern täglich viele Personen nach dem Treposcher Wäldchen hinaus, um die **Ableitung des Wassers aus dem Ueberschwemmungsgebiet Gr. Mocker** durch den neuen Canal zu besichtigen. Die starken Fluthen haben den sandigen Untergrund des letzteren gestern und vorgestern noch viel mehr unterspült. Die entstandene Bergschlucht ist weit klaffender geworden als am ersten Tage, so daß man jetzt von der Gremboczyner Chaussee aus durch sie einen freien Blick nach der Weichsel und der jenseitigen Niederung hat. Bei der starken Strömung war Gefahr vorhanden, daß der unter der Grembocyner Chaussee hergestellte Durchlaß zerstört wurde. Das hätte eine Sperrung der Chaussee und eine sehr empfindliche Unterbrechung des dortigen starken Verkehrs zur Folge gehabt. Deshalb mußte am Anfange des Canals ein besonderer Fangdamm mit einer schleusenartigen Vorrichtung angelegt werden, durch welche man den Abfluß des Wassers aus dem Ueberschwemmungsgebiet verringern konnte. Freilich wird sich dadurch der vollständige Ablauf desselben verzögern. Voraussichtlich werden dazu noch mindestens 14 Tage erforderlich sein; denn es giebt Stellen in dem überschwemmten Gebiete, auf denen das Wasser 4 bis 5 Meter hoch steht. Die durchschnittliche Tiefe beträgt 2 Meter. Die ausgerissene Bergschlucht ist besonders für Naturforscher interessant, da sie die verschiedenen Schichten des Bodens deutlich zeigt. Sie und das Treposcher Wäldchen, dessen Schönheit schon der Dichter Willamow, ein Freund Herders, vor 120 Jahren besungen hat, wird im nächsten Sommer gewiß das Ziel vieler Waldpartien sein.

□ **Bromberg**, 14. April. Ein **Hauptübelstand**, unter dem der **Schiffahrtsverkehr** in unserer Stadt schwer zu leiden hat und der denselben bei nur etwas hohem Wasser in der Brahe für leere Fahrzeuge fast ganz unmöglich macht, sind die hiesigen Brücken; dieselben sind nämlich sämmtlich, selbst die neue Wilhelmsbrücke nicht ausgenommen, viel zu niedrig angelegt. Das zeigt sich gegenwärtig so recht in die Augen fallend, wo der Wasserstand in der Brahe, in Folge des immer noch anhaltenden Hochwassers der Weichsel, ein etwas hoher ist. Leere Kähne können die Danzigerbrücke nur passiren, wenn das Verdeck heruntergenommen oder der Mastbaum vom Verdeck herunter ins Wasser gelassen wird, und auch dann noch geht es schwer durch das niedrige Brückenjoch. Eine Abhilfe thut hier dringend noth, und soll für den Schiffahrtsverkehr durch den Bromberger Canal eine Besserung eintreten, dann muß unter allen Umständen dadurch eine Abhilfe geschaffen und dafür gesorgt werden, daß die Brücken in der Stadt um mindestens einen Meter höher gelegt werden. Hoffentlich wird der Nothschrei der Schiffer, der an das Ohr der Behörde in einer Vorstellung bezw. Beschwerde an dieselbe abgegeben ist, Erhörung finden und eine Höherlegung der Brücken in nächster Zeit wohl zur Ausführung gelangen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der oberbaierische Bauer im Münchener Abgeordnetenhause.]** Bäuerin: „Na, wie war's?" — Bauer: „Hm! Da stand z'erst aner auf und hat g'redt, dann setzt er sich hin und ös stand an andrer auf und hat g'redt, und so ging es fort; da wurd's mi zu lang und i hab' garnet abgewart, bis se z' raafen ang'fangen habe.

* **[Die Spitzen zum Brautkleid der Prinzessin Sophie von Preußen]**, der Braut des Kronprinzen von Griechenland, werden, ebenso wie die Taschentücher der Braut, in den schlesischen Spitzenschulen in Schmiedeberg im Riesengebirge angefertigt. Neuerdings ist in denselben Anstalten auch der Brautschleier für die Prinzessin bestellt worden. Aus den Arbeitsvorräthen der Spitzenschulen wurden zugleich für den Tresor der Prinzessin Louise von Holstein, der Braut des Prinzen Leopold von Preußen, Barben, Taschentücher und Garnituren in points venise angekauft.

* **[Erdbeben in Japan.]** Am Morgen des 18. Februar wurde in Yokohama und Tokio ein äußerst heftiger und langdauernder Erdstoß gespürt. Die Schornsteine stürzten ein und der Schrecken der Bevölkerung war groß. Eine so heftige Erderschütterung ist seit 1855 in den genannten Städten nicht vorgekommen.

* [Thurmbau auf der Roßtrappe im Harz.] Der Besitzer des Hotels zur Roßtrappe errichtet gegenwärtig auf der Winzenburg, dem höchsten Punkte der Roßtrappe, 1442' ü. M. (unmittelbar hinter dem Hotel) einen steinernen Aussichtsthurm von 20—25 Meter Höhe, welcher eine vollständige Aussicht über den Harz (Brocken, Ravensburg, Stöberhan, Auerberg, Victorshöhe, Regenstein, Rabenklippe) sowie den Fernblick in die Ebene bis Halle, Magdeburg, Braunschweig erschließen und vor allen Dingen die volle Formation des Bodethales zeigen wird. Der Bau wird zur nächsten Reisesaison fertig gestellt sein.

Newyork, 13. April. **Johann v. Heugel**, früher Lieutenant in der preußischen Armee, hat gestern in Hoboken, New-Jersey, Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Revolver in den Kopf schoß. Der Selbstmörder hinterließ einen versiegelten Brief, adressirt an seinen Bruder in Berlin.

Schiffs-Nachrichten.

Nexö, 12. April. Der Dampfer „**Bernadotte**", von Danzig nach Bergen mit Roggen, ist gestern unweit hier gestrandet.

Wilhelmshaven, 12. April. Vor dem Neuwerk in der Außenjade ist heute Morgen die Tjalk „**Anna**" aus Westrhauderfehn, mit einer Ladung Dünger von Hooksiel kommend, gestrandet. Die Besatzung ist gerettet.

Stockholm, 15. April. Der Eisgang hat heute den Hafen aufgebrochen, die **Schiffahrt ist frei**.

C. **London**, 13. April. Der Capitän des gestern in der Themse von Newyork angekommenen Dampfers „Holland" hat berichtet, daß er 11 Mann von der Besatzung der Geestemünder Barke „**Emilie**" auf hoher See gerettet hat. Die „Emilie" war mit Holz beladen und auf der Fahrt von Pensacola nach Brake begriffen. Am 7. April bekam die „Holland" das Wrack in Sicht. Die Mannschaft hatte in **den Masten schon 20 Stunden gestanden**, nach Hilfe ausschauend. Es wehte zur Zeit ein heftiger Nordwest-Sturm und die Wellen schlugen über das Deck. Der Dampfer lag deshalb 7 Stunden in der Nähe, um abzuwarten, bis der Seegang sich milderte. Dann wurde das Rettungsboot hinabgelassen, welches 11 Seeleute der „**Emilie**" aufnahm. 3 waren ertrunken.

Der britische Dampfer „**Mogador**" kam unter der Führung des Steuermanns in Gibraltar an, nachdem der **Capitän, zwei Matrosen und vier Passagiere** von einer riesigen Welle am 9. April auf der Höhe von Azimoor über Bord gespült worden waren. Das Schiff verlor seine Boote in dem Sturme und die Kajüten füllten sich mit Wasser.

Der Capitän des Dampfers „**City of Chester**" glaubt, daß Mannschaft und Passagiere des **verunglückten Dampfers „Danmark"** (Siehe Telegramm in der Morgen-Ausgabe vom Sonntag) gerettet sind, da keine Boote auf demselben gefunden wurden und die Kabelkette über den Bug hing, was zur Ansicht veranlaßt, daß der Dampfer im Schlepptau gewesen ist.

Marseille, 11. April. Nachrichten aus Pharamond unweit St. Louis du Rhone zufolge sind die nachstehenden Schiffe während eines Orkans auf Strand getrieben: der deutsche Schooner „**Deutschland**", von der Südsee, der französische Dampfer „**Ville de Metz**", ein holländischer Schooner und ein französischer Dampfer. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle abgegangen.

Standesamt.

Vom 15. April.

Geburten: Stadtsecretär Fedor Röber, S. — Arb. August Richert, T. — Schlossergef. Louis Weckeck, S. — Tapezierer u. Decorateur Adolf Kurtz, S. — Zimmergef. Josef Grenkowitz, S. — Oberfeuerwehrmann August Klein, T. — Schuhmachermeister Wilhelm Adam, T. — Bonbonfabrikant Jakob Feldkeller, S. — Schuhmachermeister Theofil Firyn, S. — Kaufmann George Dannenberg, S. — Arbeiter Gustav Robert Geyer, T. — Schmiedegef. Hermann Arendt, T. — Schneidermeister Hermann Franz, S. — Drechslergef. August Raufeisen, T. — Schlossergef. Albert Kotzky, S. — Buchbinder Wilhelm Voß, T. — Arb. Wilhelm Czeszinski, S. — Arb. Otto Wronowski, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Korbmacher Wilhelm Albert Franke in Niemegk und Luise Emilie Schwedland in Alt-Mösland. — Schmied Karl Friedrich Emil Lange in Jugdam und Johanna Therese Krippendorf daselbst. — Seefahrer Heinrich Otto Erdmann und Wwe. Amalie Ida Hedwig Erdmann, geb. Lemke. — Kaufmann Karl August Paul Auckein und Marie Margarethe Kauenhoven. — Arb. Otto Gustav Witzki und Rosalie Annette Ruschau. — Militär-Anwärter Ludwig Karl Gustav Strohschein und Hedwig Klara Reiß. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm Teubert und Selma Johanna Adelheid Nickel. — Fabrikencommissarius Andreas Friedrich Kahmann und Wwe. Karoline Henriette Ferdinandine Fricke, geb. Heyme. — Fabrikmeister Friedrich August Meiswinkel aus Moskau und Selma Auguste Johanna v. Brozinski hier. — Restaurateur Julius August Max Kochanski und Anna Hermine Sofie Gehrke.

Heirathen: Schuhmachergeselle Karl Otto Werner und Johanna Auguste Radike. — Zimmergeselle Johann Heinrich Wendt und Auguste Alwine Kahl. — Schiffszimmergeselle Karl Robert Otto Rohloff und Johanna Maria Petz. — Schneidergeselle Anton Josef Poschmann und Antonie Franziska Kramp. — Sattlergeselle Karl Gembalewski und Augustine Malwine Henning. — Schlossergeselle August Eduard Max Thiel und Henriette Amalie Wildo.

Todesfälle: Jungmann Wilhelm Eller, 17 J. — Matrose Friedrich Wittkowski, 31 J. — Unbekannter Mann, ca. 46 J. alt, im Jäschkenthaler Walde als Leiche aufgefunden. — Putzmacherin Bertha Selma Siemund, 17 J. — Frau Ida Maria Dorothea Conradin Gohrband, geb. Retzlaff, 59 J. — S. d. Wachtmeisters Albert Munder, 4 Tage. — Arbeiterin Marie Dettlaff, 22 J. — Telegraphen-Secretär Daniel David Emil Matthiessen, 48 J. — Zögling der Tempelburger Erziehungs-Anstalt Adolf Hermann Witt, 16 J. — Wittwe Johanna Labudda, geb. Borowski, 39 J. — S. d. Bernsteinarbeiters Robert Kreft, 6 M. — T. d. Zimmergesellen Wilhelm Biber, 1 J. — Wittwe Marie Preuß, geb. Krause, 94 J. — Frau Augustine News, geb. Rausch, 41 J. — Pensionsvorsteherin Amalie Siczynski, 40 J. — T. d. Seefahrers Otto Klawe, 4 M. — Unehelich: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252⅝, Franzosen 208⅞, Lombarden 90¼, ungar. 4% Goldrente 87,30, Russen von 1880 93. Tendenz: ruhig.

Paris, 15. April. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 89,50. 3% Rente 86,80, ungar. 4% Goldrente 87,45, Franzosen 525,00, Lombarden 247,50, Türken 16,62½, Aegypter 464,37. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 49,20, weißer Zucker per April 55,70, per Mai 56,00, per Mai-Juni 56,20. Tendenz: steigend, sehr erregt.

Petersburg, 15. April. Wechsel auf London 3 M. 93 60, 2. Orient-Anleihe 100, 3. Orient-Anleihe 100.

Rohzucker.

Danzig, 15. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: steigend, Schluß ruhiger. Heutiger Werth ist 21,10 M bez. incl. Sack Basis 88° Rendem. franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: aufgeregt. Termine: April 21,25 M Käufer, Mai 21,35 M do., Juni-Juli 21,50 M do., August 21,70 M do., Oktober-Dezember 15,65 M do.

Abends. Tendenz: fest. April 22,10 M Käufer, Mai 22,10 M do., Juni-Juli 22,30 M do., August 22,40 M do., Oktober-Dezbr. 15,60 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 15. April.

Aufgetrieben waren: 19 Rinder, nach der Hand verkauft; 9 Bakonier preisten 51 M, 113 Landschweine preisten 34—42 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der geringen Zufuhr resp. Auftrieb wegen wurde der Markt schnell geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 15. April. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 4597 Stück. Tendenz: lebhafter Handel, da für Export rege Nachfrage herrschte; heute langsam. Bullen waren der Feiertage wegen wenig begehrt. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 50—55 M, 2. Qualität 45—48 M, 3. Qualität 40—43 M, 4. Qualität 35—38 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 14 604 Stück. Tendenz: Starker Auftrieb, mäßiger Export, langsamer Handel. Der Markt wurde nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 51 (feinste Waare 52) M, 2. Qual. 47 bis 49 M, 3. Qual. 44—46 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 283 Bakonier erzielten 53—55 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 3230 Stück. Tendenz: lebhafter Vorhandel, heute ruhig. Bezahlt wurde für 1. Qual. 48—56 Pf., 2. Qual. 36—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 14 602 Stück. Tendenz: In Folge der Exportsperre viel Ueberfluß in Par's, so daß flaue Berichte von dort eintrafen. Die Händler haben hier große Verluste erlitten. Prima- und Secunda-Waare weichend. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 41—46 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qual. 34—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht. Der nächste Nebenmarkt findet am Donnerstag, der Hauptmarkt am 23. April statt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. April. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** schließt nach mehrfachen Schwankungen niedriger als vor 8 Tagen. Termine erfreuten sich zwar besserer Beachtung, wurden jedoch nur vereinzelt gehandelt. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. April 115 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 56½, 55¾, 55½ M u. Gd., nicht contingentirt 36½, 35¾, 36, 36¼ M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 55½, 55¾ M, April contingentirt 56½, 55½ M u. Gd., nicht contingentirt 36½, 35¾, 36¼, 35½ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 36½, 35¾, 35½, 36 M bz., Mai-Juni nicht contingentirt 36½, 36, 36¼ M u. Gd., Juni nicht contingentirt 36¾, 36½ M Gd., Juli nicht contingentirt 37, 36¾, 36½ M u. Gd., August nicht contingentirt 37¼, 37, 37½, 36¾ M u. Gd., Sept. nicht contingentirt 37¼, 37½, 37¼, 36¾ M u. Gd. Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 13. April. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothklee naht nunmehr seinem Ende und beschränkt sich hauptsächlich auf den inländischen Consum. Die Läger in Roth- und Weißklee sind fast vollkommen ausgeräumt, und haben Preise keine Aenderung erfahren. So notiren wir per 50 Kgr. Rothklee 25—30—40—50—52—56—59 M, Weißklee 25—28—32—36—40—45—50—55—60 M, feinster 70 M und darüber, Alsyke 35—50—55—60—70—75—80 M, Gelbklee 16—18—22—26—30—32—34—36 M, Thymothee 24—26—30 32 M, Tannenklee 45—50—60—65—70—76—78 M.

Butter und Käse.

Berlin, 15. April. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Es dürfte allgemein befriedigen, daß sich hier nur ein langsamer Rückgang der Preise in dieser Berichtswoche um 3 M vollzieht, solcher aber ist nothwendig, um den Consum zu beleben und damit der vermehrten Zufuhr genügenden Absatz zu verschaffen, was in dieser Jahreszeit erwünscht ist. Die Landbutterpreise haben sich unverändert behauptet.

Wir verzeichnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 98—103 M, IIa. 93—97 M, IIIa. 90—92 M. Landbutter: pommersche 88—93 M, Netzbrücher 88—93 M, schlesische 88—93 M, ost- und westpreußische 86—88 M, Tilsiter 86—88 M, Elbinger 86—88 M, bairische 86—88 M, polnische 80—93 M, galizische 84—86 M.

Berlin, 14. April. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** In echten Schweizer und Holländer war bessere Nachfrage. Qu.-Käse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80 bis 90 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—34 M, Qu.-Backsteinkäse 15—24 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,65 bis 2,75 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: W.

Angekommen: Herman, Kundsen, Marstal, Ballast. — Marie, Zachariasen, Newyork, Petroleum. — Rodan, Christensen, Nakskov, Ballast. — Veronica, Engelland, Hamburg, Gasreinigungsmasse.

Im Ankommen: 2 Dampfer, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Berlin. Frau Oberst Kenler aus Allenstein. Frhr. v. Schade a. Danzig, Major. Orlovius a. Krotoschin, Pr.-Lieutenant. Stephan a. Danzig, Hauptmann. v. Heyer a. Goschin, Lt. Heyer a. Straschin. Bertram a. Rexin, Frau Lt. Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzer. Baumann a. Neustadt, Gymnasiallehrer. May a. Braunsberg, Oberlehrer. v. Schultz a. Pr. Stargard, Lieutenant. Jacob a. Berlin, Wind a. Bielefeld, Fließ a. Bromberg, Cantrowitz a. Pomm. Stargard, Mendelsohn a. Stolp, Friedländer, Schindel, Knoller a. Berlin, Lion, Rosendahl, Bätcke a. Hamburg, Hausdorf a. Köln, Nettesheim a. Cassel, Schönauer a. Eisleben, Kaufleute. Sy a. Elbing, Brauereidirector.

Hotel de Thorn. Gernhardt a. Seeberg. Wessel aus Stüblau, Gutsbesitzer. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Grahl a. Königsberg, Opernsänger. Hurwitz aus Cösfeld, Oschinski a. Berlin, Hartrott a. Basel, Hüttemann a. Leipzig, Siegfried a. Barmen, Meybrink aus Harburg, Looff a. Darmstadt, Vogeler a. Alfeld, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Tülischer a. Stettin, Stein, Konrath a. Berlin, Opozinski a. Dresden, Heintke aus Breslau, Müller a. Königsberg, Kaufleute. Gothsche aus Neu Fietz, Administrator. Schlaß a. Waißfluß, Besitzer. Morgenroth a. Ortelsburg, Feldwebel. Lemke a. Berlin, Secretär.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zur Saat offerirt:

Sommerweizen, Sommerroggen, schweren und leichten Hafer, gr. u. kl. Gerste, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen, graue, grüne und weiße Erbsen, Buchweizen, blaue sowie gelbe Lupinen, Pferdezahn-Mais.

Rothspät- und Rothfrühklee, seidefreie Saat, Weiß-, Grün- u. Tannenklee, Seradella, Spörgel, seidefreie französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Honiggras, ital. und engl. Reygras und Leinsaat.

Herrmann Teßmer,
Milchkannengasse 12.
6823)

Heute Mittag 11 Uhr 30 Minuten entschlief sanft nach mehrjährigem Leiden meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester

Meta Börendt,

welches tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen (7117
Danzig, 15. April 1889
die Hinterbliebenen.

In der Zwangsversteigerungssache betreffend das Gut Heinen Blatt 1 und Neudorf Blatt 1 wird zu dem Proclama vom 2. April d. J. berichtigend bemerkt, daß die Grundstücke 56,01,94 bezw. 65,15,70 Hektar groß sind. (6681
Stuhm, den 13. April 1889.
Königl. Amtsgericht I.

Looſe

der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 M
der Marienb. Pferde-Lotterie à 3 M
der Mecklenburger Pferde-Verloosung à 1 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

XI. Marienburger Pferdemarkt-Lotterie.

1. Hauptgew. 1 viersp. Equipage.
2. Hauptgew. 1 zweisp. Equipage.
3. Hauptgew. 1 einsp. Equipage.

50 Pferde, welche erfahrungsmäßig von den Gewinnern stets zu hohen Preisen verkauft wurden.

Gesammtgew. i. W. v.

45 000 M.

Loos 3 M. 11 Loose 30 M.
Porto u Liste 30 ₰.
A. Fuhse, Berlin W.
Telegramm-Adresse Fuhsebank-Berlin.

Mecklenb Hypothek.- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Güter und Hausgrundstücke bester Qualität zum Zinssatze von 4% incl. Amortisation durch ihren General-Agenten
5775) Wilh. Wehl in Danzig.

Ital. Maronen, Ital. Prünellen
empfiehlt billigst
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (7088

Sauerkohl

bestes Fabrikat, habe noch in Wein-Oxhoften billigst abzugeben
B. Mertins
in Graudenz.

Osterscherze,

höchst originell.
Eierform u. als Attrappen, sowie Eier aus Seife empfing soeben in den neuesten Mustern.
Ferner empfehle Eierfarben in 10 verschiedensten prachtvollsten Nuancen per Pack 10 und 5 Pf.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (6989

Seifen zur Wäsche.

Beste Talgseife
à 1 ℔ 25 ₰, 5 ℔ 1,15 M.
Oranienburger Seife
à 1 ℔ 30 ₰, 5 ℔ 1,40 M.
br. Harz-od. Scheuerseife
à 1 ℔ 25 ₰, 5 ℔ 1,10 M.
Weiße Wachs-Seife
à 1 ℔ 40 ₰, 5 ℔ 1,75 M.
Kaltwasser-Seife
à 1 ℔ 35 ₰, 5 ℔ 1,65 M.
Oberschaal-Seife
à 1 ℔ 45 ₰, 5 ℔ 2 M.
Stettiner Haus-Seife
à 1 ℔ 45 ₰, 5 ℔ 2 M.
Ia grüne Seife
à 1 ℔ 20 ₰.
Bleichsoda, Waschcristall, Seifenpulver
empfiehlt in bester Qualität billigst
Carl Pätzold,
Seifen-Handlung,
Hundegasse 38. (6996

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (5913
Heil. Geistgasse Nr. 26.

Aepfelwein,
selbstgekeltert, glanzhell, p. L. 25 ₰, Wiederverkäufern billig., versend. u. Nachn. G. Fritz i. Hochheim a. M.

Saathafer

sowie gute (7034
Dabersche Eßkartoffeln
empfiehlt
H. E. Kucks,
Praust.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Speisekartoffeln.

Dabersche, vorzüglich kochend u. wohlschmeckend, sind zu haben in der Niederlage Breitgasse 15. Bestellungen auf Lieferungen div. Sorten
Saatkartoffeln
nimmt an (7113
Hermann Krüger,
Heil. Geistgasse 50, part.

---

500 Ctr. gute Dabersche Eßkartoffeln
verkäuflich in Elsenthal per Alt-Kischen. (7044
A. Bahlinger.

Stroh.

Gesundes Roggen-Maschinenstroh verkauft und liefert nach Danzig oder Bahnhof Praust 7096
Kleinhof per Praust.

Bringe zum bevorstehenden Feste meine feinen
Weizenmehle

in Erinnerung, 5 ℔ Kaisermehl 95 Pf., Nr. 00. 80 Pf., Nr. 01. 70 Pf., sowie tägl. frische Preßhefe.
Rud. Arendt, Mehlhandlung.
Rothes Kreuz, Fischmarkt 33.

---

100 bis 200 Liter Milch täglich
werden vom 1. Mai ab gesucht. Adressen unter Nr. 7021 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

80 kernfette Mastlämmer
stehen zum Verkauf in (7070
Dom. Lappin p. Kahlbude.

In Abl. Wulka b. Löbau Westpr. stehen
ein Paar elegante Doppelponies,
sehr gängig, für den Preis von 400 M mit Geschirren zum Verkauf. (7053
Abramowski.

Eine neue herrschaftliche Villa,
reizende Lage, in der Nähe Danzigs, mit 5 Morgen Garten, großem Speicher und sonstigem Zubehör, mit 5—6000 Thlr. Anzahlung ist unter günstigen Bedingungen gleich verkäuflich. Miethsertrag 3600 Mark pro Anno. Das Grundstück ist vollständig schulden- und hypothekenfrei.
Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 7065 in der Exped. d. Ztg. einzur.

Suche ein
Haus
in gutem baulichen Zustande
mit 7 bis 9 Zimmern zu kaufen oder zu miethen.
Adressen unter Nr. 7111 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Familienverh. halber ist ein gutgehendes
Putz-Geschäft,
das einzige am Orte, vom 1. Juli zu verkaufen. Refl. wollen sich direkt an mich oder die Herren S. Goldschild, Berlin Beuthstr. 15 und S. Silberstein, Königsb. i. Pr., vord. Vorst. 65 wenden.
6912) Auguste Wahn, Freystadt Westpr.

Für den Verkauf unserer
Patent-Paraffin-Kerzen,
„Specialität: Christbaumkerzen", großartigste Neuheit der Saison, suchen wir für sämmtliche Provinzen Europas tüchtige, solide Provisionsreisende und Vertreter. (7029
Trierische Wachswaaren-Fabrik
Trier, Rheinpreußen.

Allgem. deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin	Stuttgart
Filialdirection.	Generaldirection.
Anhaltstraße 14.	Uhlandstraße 5.
Juristische Person.	Staatsoberaufsicht.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir unsere
Subdirection
für die Provinz Westpreußen Herrn
Felix Kawalki
in Danzig, Brodbänkengasse 36,
übertragen haben.

Der Vorstand.
C. G. Molt.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bin ich zu jeder Auskunftsertheilung in Vereinsangelegenheiten, sowie zur Abgabe von Prospecten über die verschiedenen Versicherungs-Arten, als Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-Versicherungen, Sterbe-Versorgungs-Kassen, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherungen gerne bereit.
☞ Tüchtige Vertreter gegen hohe Provision werden allerorts gesucht.
Danzig, den 11. April 1889.
Felix Kawalki, Subdirector.

„Germania",
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Wie uns von vielen Seiten berichtet wird, verbreitet eine gewisse Concurrenz, deren Namen wir noch schonen wollen, auch in diesem Jahre, von übeler Gewohnheit getrieben und zu ihrer eigenen Lobpreisung, Pamphlete über unsere Gesellschaft.

Wir halten es unter unserer Würde, diesen Leuten öffentlich zu erwidern, damit wir nicht zu ihnen gerechnet werden!

Dagegen stellen wir uns den Hrn. Landwirthen, welche sich für unsere Gesellschaft interessiren, zu jedweder gewünschten Auskunft bereitwilligst zur Verfügung.

In der gerechten Würdigung obiger „Fabrikate" haben dieselben „unter dem Vorzug der Billigkeit" umfangreiche Reklame für uns bewirkt und uns seit Jahresfrist rot. **3800 Mitglieder** mit rot. 17½ Million M Versicherungssumme eingebracht.

(Letztjährige Durchschnittsprämie für 100 M Halmfrüchte gleich 36 Pf.)

Berlin W., Magdeburgerstraße 34. April 1889.
Die Direction:
Wendland, Hauptmann der Landwehr I. (7039

Real-Gymnasium zu St. Johann.

Der Anfang des neuen Schuljahres ist am **25. April.** Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, welche dazu Tauf- und Impfschein, ein etwaiges Zeugnis der früher besuchten Schule und Schreibmaterialien mitzubringen haben, wird am **Dienstage, 23. April** für die Sexta und Vorschule, am **Mittwoch, 24. April** für die übrigen Klassen, jedesmal pünktlich 9 Uhr, im Schullocale stattfinden. (6859
Dr. Panten, Director.

Königl. Gymnasium
in Marienburg.

Das neue Schuljahr beginnt am **25. April.** Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für die **Vorschule und Sexta am 23. April, für die übrigen Klassen am 24. April,** pünktlich 9 Uhr, im Gymnasialgebäude statt. Impf- resp. Wiederimpfungs-Schein, Geburts- oder Taufschein, Abgangszeugniß der vorher besuchten Anstalt und Schreibmaterialien sind mitzubringen. (6960
Director Dr. Martens.



Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf unseres Lagers in
Handschuhen! Trägern! Shlipsen!
in hochfeinen und einfachen Sorten enorm billig.
Die Preise sind noch bedeutend reduzirt.
A. Schuricht & Co.,
23. Jopengasse 23.

Ein großer Posten
Tricot-Rester
in den neuesten Farben
für Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Knaben-Blousen, Taillen etc. nur kurze Zeit zum Verkauf.
Schnittmuster zur Verfügung.
Frauengasse 11,
7100) 1 Treppe.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

ein reines Naturproduct
von **heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art,** bei **acuten u. chronischen Katarrhen** der **Luftröhre** u. **Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc.** ☞ **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.** (5825
☞ **Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.**
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen p. Schachtel 1 Mk
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

CURHOTEL Bad Neuenahr

linksrheinisch per Ahrthalbahn zu erreichen von Bonn in 1 St., von Köln und Coblenz je in 1¾ St., mit allem Comfort eingerichtet, in Verbindung mit den Bädern und Lesesaal; ausgezeichnete, auch curgemässe Küche und Weine, mässige Preise, Omnibus an allen Bahnzügen.

Für Kranke und Reconvalescenten!

Sehr guten kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf.; vorzüglichen weißen Tischwein per Liter 70 Pf. in 25 Liter-Gebinden. Absolute Reinheit garantirt. Gegen Nachnahme. Proben berechne billigst.
Sigmund und Bing,
5804) Dettelbach am Main.

Hypotheken-Darlehne

auf hiesige Grundstücke guter Lage, bis 6/10 der Taxe oder 10fachen Miethsertrag auf 10 Jahre fest — bei Neubauten ratenweise — vermitteln (7049
Uhsadel & Lierau, Lastadie 14.

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,

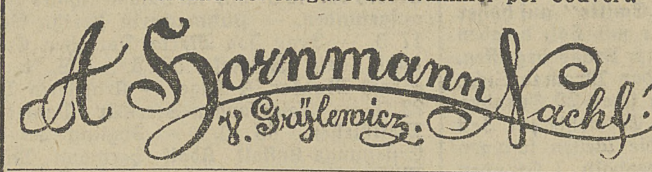
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proc. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe,
Weitere Auskunft und gebruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (5782

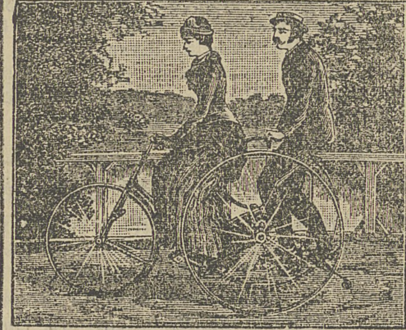
Soweit der Vorrath reicht.

empfehle (7099

4knöpf. schwarze Glacé-Handschuhe m. Raupen		M 2,50.
3 -	-	- 1,75.
6 -	- Schlupf-Handschuhe	- 3,25.

aus Ia. orient. Lammleder.
Garantie für Haltbarkeit und Sitz
Nichtconvenirende Paare werden eingetauscht.
Versand bei Angabe der Nummer per Couvert.

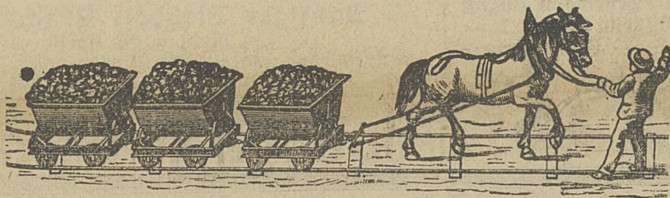




Danziger
Velociped-Depôt
Langebrücke und Petersiliengasse 16,
größte u. älteste Fahrrad-Handlung am Platze.
Empfehle ein großes sortirtes Lager
englischer sowie bester deutscher
Fahrräder aller Art.
Neuheiten,

auf der letzten großen Fahrrad-Ausstellung in Leipzig persönlich gewählt, stehe ich mit Preis-Listen gern zu Diensten und mache besonders darauf aufmerksam, **daß ich den Unterricht gratis übernehme** und alle Reparaturen nach langjährigen Erfahrungen billigst ausführe. Uebernehme **Garantie** und verkaufe auch auf **Abzahlung.**
7109) **E. Flemming.**

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethsweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.



Die Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweineträge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (7026
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Prima Thomas-Phosphatmehl
feinster Mahlung
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation,
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat, Kainit,
sowie alle anderen Düngermittel
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate,
landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik,
Danzig und Dirschau.
Meine Thomas-Phosphatmühle steht unter Controle der Versuchsstation des „Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe. (5843

Präparirtes Hafermehl
von Dr. Harder, Ohra bei Danzig,

vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, Oscar Unrau, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernhard Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. von Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, O. Schultz, Rudolf Römer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, Aloys Kirchner, Carl Studti, Machwitz u. Gawandka, Raths-Apotheke, Neugarten- u. Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. H. Zimmermann Nfl., Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apoth. Gerike, Ohra; Benno v. Wiecki, Zoppot.

Brauerei Boggusch
empfiehlt
Ordensbräu, Lager-, Böhmisch-Bier, Doppelmalz-Extract-Bier
in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen aus ihrer Niederlage **Langgasse 45, Langenmarkt-Ecke.**
Sämmtliche Biere sind garantiert rein, d. h. nur aus Malz und Hopfen hergestellt. (6853

Dom. Kl. Boschpol
bei Gr. Boschpol hat im Winter geschlagenes
Kiefern-Klobenholz, ca. 1600 Raummeter
zu verkaufen. (5822

Ein gr. Petroleum-Kocher (3-flammig), Reise-Handtasche, Papierkorb, led. Reisekoffer, ant. Uhr, u. v. and. wegen Mangel an Raum b. zu verk. Baumgartsche Gasse 36, 3 Treppen. (7073

Ein großer Herd mit Dunstmantel, vermuthlich noch nicht gebraucht, mindestens 300 M werth, soll schleunigst für 100 M. Petershagen, Promenade 31, verkauft werden. (7120

Ein im Bureaufach resp. Versicherungswesen bewanderter
tüchtiger Mann
findet eine dauernde Stellung bei gutem Honorar. Meldungen mit Angabe früherer Thätigkeit in der Expedition dieser Zeitung u. 7125.

Brennerei.

Ein Brennerei-Verwalter, 14 J. beim Fach, 5 J. jetzige Stellung, Schüler des Herrn Dr. **Delbrück,** der nur größere Brennereien selbstständig geleitet und mit unter seiner Oberleitung gehabt hat, sucht gestützt auf nur gute Zeugnisse und Empfehlungen zum 1. Juli cr. Stellung.
Gef. Offerten erb. J. Hencker, Brennerei Verwalter, Gr. Mierau bei Gardschau Westpr. (6883

Für ein hiesiges größeres Getreide-Export-Geschäft wird
ein Lehrling
zum sofortigen Antritt gesucht.
Adressen unter Nr. 7013 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertreter gesucht!

Weinhandlung, welche mit reinen Mosel- und Rheinweinen arbeitet, großentheils eigenes wohlberufenes Wachsthum, streng reell und sehr leistungsfähig, sucht thätige, zuverlässige Vertreter gegen Gebühren. Anerbieten unter B. 120 an **Rudolf Mosse, Köln.** (6835

Agent gesucht.

Eine leistungsfähige **Cigarren-Fabrik** (Sorten 30 bis 100 M) sucht für **Danzig** und nächstliegende Plätze geeigneten Vertreter für Detaillisten-Kundschaft.
Gef. Offerten unter „Tabakmarkt" an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller** in **Bremen.** (5895

Ein sehr tüchtiger Gärtner-Gehilfe für Topfpflanzen-Cultur wird gesucht.
Adressen unter Nr. 7030 an die Exped. d. Ztg.

Empf. eine Wirthin v. 22 J. mit der feinen Küche sowie Milcherei u. Viehzucht vertraut, außerd. eine Stütze d. Hausfrau, die plätten, kochen u. schneidern k. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Erzieherin, musik., vorzügl. Zeugn., sucht zum Mai oder später Engagement durch Herrn Consistorialrath Hevelke, Danzig, St. Bartholomäi. (7076

In einer anständ. jüd. Familie findet ein Schüler, der die höh. Lehranstalten besucht, gute Pension. Herr Rabbiner Dr. Werner, Breitgasse 17, wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Von einer j. a. Dame wird f. die M. Juli u. August Wohn. mit Pension in einer guten Fam. in Schiewenhorst gesucht. Off. m. Preisang. u. 7105 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Kohlenmarkt 31

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimm., Entree, Küche, Boden und Keller per sofort zu verm. Näh. daselbst.

Von sogleich
zu vermiethen ist eine sehr freundliche Wohnung, in der ersten Etage, bestehend aus drei Stuben, 2 Kabinetten und Zubehör, sowie Eintritt in den Garten. Näheres Paradiesgasse Nr. 33, parterre.

Eine Garçon-Wohnung von sofort zu vermiethen Heil. Geistgasse Nr. 129. Zu erfragen Kohlengasse (Danziger Meierei).
5799) H. Dohm.

Suche sof. auf läng. Zeit einen gr. Lagerraum zu miethen, nicht unter 3 Mtr. Höhe, beliebigen Stadttheil. Adressen unter 7036 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein schwärzlich grauer Mops mit Kugel-Neusilber-Halsband und ledernem Maulkorb versehen, auf den Namen „Lump" hörend hat sich verlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Heil. Geistgasse 110, 1 Treppe. (7127

Bei Schluß der Stereskopen-Ausstellung des Kaiser-Panorama sage allen geehrten Besuchern desselben, sowie auch namentlich den Herren von der Presse für das rege Interesse, welches so allseitig meinem Unternehmen entgegen gebracht, den wärmsten Dank mit der Bitte, mir dies Wohlwollen auch bei Wiedereröffnung des Panorama im Herbst gütig bewahren zu wollen. (7112
Mit Hochachtung
ergebenst
Theodor Brehmer.

Hierbei ein Prospect der Miniaturzeitschrift „Mignon."

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.